

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 1.00 für Eltville und auswärts (ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Einzelnen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Telefon Nr. 122.

Nachweislich verbreitetste und gelesenste Zeitung des Rheingaues.

Nr. 19.

Eltville, Samstag, den 7. März 1914.

45. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfasst 3 Blätter (12 Seiten), ausserdem liegt für unsere geschätzten Abonnenten das „Illustrierte Sonntagsblatt“ Nr. 10 bei.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Verk- und Brennholzverkauf.

Die Verk- und Brennholzverkauf vom 26. Februar d. J. hat die Genehmigung des Magistrats nicht erhalten, und soll das nachbenannte Holz in den Distrikten „Hainbuckel No. 8“ und „Hummel No. 29 und 31“ am Dienstag, den 10. März d. J., vormittags 10 Uhr nochmals versteigert werden:

- 101 Rm. Eichenstammholz 2. Klasse,
- 195 „ Eichenstamm und Knüppel,
- 222 „ Buchenstamm und Knüppel,
- 5 „ Weichholzknüppel (Erlen),
- 4000 Stück Eichen- und Buchenweiden.

Zusammenkunft an der Eichenhecke. Der Weg dorthin ist vom alten Forsthaus aus durch Schilder kenntlich gemacht. Eltville, den 7. März 1914.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Verk- und Brennholzverkauf.

am Donnerstag, den 11. März d. J., vormittags 10 Uhr, in den Distrikten: „Unterer Hirsprung No. 32“, „Oberer Hirsprung No. 33“ und „Unterer Sauerwasserpfad No. 41“:

- 3 Eichenstämme von 0,98 Hfm.,
- 1 Rm. Eichenknüppel,
- 3 „ Eichenstamm,
- 276 „ Buchenstamm und Knüppel,
- 955 Stück Buchenweiden.

Anfang im Distrikt No. 41 bei Holznummer 1. Fortsetzung im Distrikt No. 33 um 12 Uhr.

Die Kleinbahn bis Schlagenbad ab Eltville um 9,20 Uhr kann benutzt werden. Der Weg von Schlagenbad bis Distrikt No. 41 ist durch gelbe Striche kenntlich. Eltville, den 7. März 1914.

Der Magistrat.

Volksschule.

Anmeldung der Schulkinder.

Die Eltern und Pfleger der am 1. April d. J. schulpflichtig werdenden Kinder ersuchen wir hiermit, diese in der Zeit vom 9. bis 15. März anzumelden.

Zum Schulbesuch verpflichtet sind solche Kinder, die bis zum 31. März d. J. das 6. Lebensjahr vollenden oder vollendet haben.

Außerdem können auf Antrag der Eltern noch solche Kinder eingeschult werden, die bis zum 30. September 1914 das 6. Lebensjahr zurücklegen, falls durch ein ärztliches Attest hinreichende körperliche und geistige Entwicklung nachgewiesen wird.

Höhen und Tiefen.

Roman von M. Eitner.

(Nachdruck verboten.)

2. Fortsetzung.

„Wie lange?“ gab der Baron fragend zurück und fügte plötzlich hinzu: „Wenn es dazu kommt, Elisabeth, daß ich diese Totenallee unfreiwillig passiere, zum letzten Male, nicht wahr, dann wirst du meiner Hilde eine treue Stütze sein? Du hast sie ja immer mit Liebe umgeben, aber vielleicht braucht sie bald noch mehr Liebe.“

„Du siehst heute so schwarz in das Leben hinein, Eberhard, trotzdem du in voller Kraft dastehst, ungebeugt und ungebogen.“

„Es steht mancher Baum dem Anschein nach in voller Kraft da und liegt doch im nächsten Augenblick darnieder. Ich kann dir das an meiner schlauesten Edl-Kanne vor dem Schlosse beweisen. Denke nicht an mich, Elisabeth. Berichtig nur, was ich von dir erbat.“

„Mein Platz wird an Hildes Seite sein, zu jeder Zeit, wenn sie mich braucht. Doch, Eberhard, deine Tochter wird nie eine menschliche Stütze brauchen. Die Kraft, die dein ganzes Leben und Sein gekennzeichnet, scheint auf sie übergegangen zu sein. Sie hat einen starken Charakter, und wenn etwas über sie kommt, das sie erschüttert, so steht sie sicher nicht zu Menschen, sondern sie sucht Gott, weil sie weiß, daß von dort allein nur die rechte Kraft kommen kann.“

„Ja“, sagte der Baron, „auch ich weiß, daß es gut ist, sich nicht auf Menschen zu verlassen. Ach! daß man doch unter den Schleier lüften und das Verborgene schauen könnte. Wie Reid ist es mich manchmal, wenn ich an meine Mutter zurückdenke, die zwischen sich und jener geheimnisvollen

Anmeldungen nimmt Herr Hauptlehrer Fein Montag, den 9., Dienstag, den 10., Mittwoch, den 11. und Donnerstag, den 12. März, vormittags von 11–12 Uhr im Schulgebäude an der Schwalbacherstraße (Zimmer der 1. Volksschulklasse) entgegen. Bei der Anmeldung sind für alle Kinder die Impfscheine für auswärtiggeborene Kinder auch die Geburtscheine vorzulegen.

Eltville, den 25. Februar 1914.

Die Schuldeputation.

Russlands Rüstungen.

Eine deutsche Warnung.

Die Kölnische Zeitung bespricht in einem längeren Artikel ihres Petersburger Berichters das Verhältnis Russlands zu Deutschland. Es wird darin erklärt, heute sei Russland nicht in der Lage, politische Drohungen mit Waffengewalt zu unterstützen. Es wäre Torheit, wenn die russische Diplomatie ihr letztes Werkzeug einsetzte, ehe es fertig geschmiedet sei. Unmittelbare Kriegsgefahr droht von Russland nicht, so sehr auch von französischer Seite mit dem russischen Säbel gerauscht werde.

Ganz anders wird jedoch die politische Wertung der russischen Heeresmacht in drei bis vier Jahren ausfallen. Die Befundung der Finanzwirtschaft und die Hebung des Credits haben Russland in vorwärtstreibenden Mars gebracht, dessen Ziel, wenn es ruhig weiterfahren kann, im Herbst 1917 erreicht sein wird. Die Ergänzung des Artillerie- und Kriegsmaterials wird in einem noch nie gesehenen Masse betrieben, ohne auf Fertigstellung der Riesenwerkstätten bei Jarosin, im Herzen Russlands an der Wolga, zu warten. Besonders schmerzhaft hat man bei den mächtigen Kriegsgeläuten im Frühjahr 1913 das Fehlen von Belagerungsartillerie empfunden. Nicht menschenfreundliche, christliche Friedensliebe hat die russische Politik zurückgehalten, ihre Armee die deutsche und österreichische Grenze überschreiten zu lassen. Hätte man Kanonen gehabt, die deutschen Sperrforts in Ostpreußen einzuschleichen, so hätte der Wilnaer Oberbefehlshaber General v. Rennenkampf, der damals auffallend oft in Petersburg weilte, gar zu gern das blühende deutsche Land jenseits der Grenze seinen Heilern zur Plünderung preisgegeben. Der französische Bundesgenosse hat diesen Mangel besonders scharf erkannt.

Gegen wen, so fährt der Artikel der Kölnischen fort, wird die russische Politik die Waffe, über die sie in wenigen Jahren verfügt, am ehesten zu führen geeignet sein? Vor zwei Jahren schenkte man sich noch, jetzt spricht man es offen aus, sogar in amtlichen militärischen Zeitschriften, daß Russland zum Kriege gegen Deutschland rüste.

So sicher, wie wir während des japanischen Krieges den uns den Rücken lehrenden Russen gestatteten, ihre

Kerntruppen von der polnischen Grenze wegzuziehen, so sicher würden die Russen heute schon uns, wenn wir, die Front nach Westen, kämpften, mindestens zwingen, auch an ihrer Grenze mit einer starken Armee zu wachen. Die amtliche russische Politik sollte aber endlich einmal die Legende von der geschichtlichen deutsch-russischen Freundschaft zerstreuen.

Zur richtigen Wertung dieser Auslassung ist allerdings darauf hinzuweisen, daß der Artikel nicht etwa aus Berlin, sondern aus Petersburg stammt. Immerhin sind sie als Symptom einer erhöhten Spannung zwischen den beiden mitteleuropäischen Zentralmächten — denn auch Österreich kommt in Frage — und Russland zweifellos sehr beachtenswert.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Berlin, 3. März. Im Reichstag ist folgende Anfrage der Abgeordneten Baumann (Nürnberg), Dr. Blantenborn und Dr. Dahlem-Montabaur eingegangen: Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt (a) daß von dem Ausland Wein eingeführt werden, die den nach unserm Weingesetz nur für Dessertweine zulässigen Zusatz von Alkohol (Weindestillat) haben, im Inland aber zumeist als Naturweine angepriesen und als solche in Verkehr gebracht werden; (b) daß uns Samos-Desertweine eingehen, die nicht der Grundlage des Weingesetzes, des § 1: „Wein ist das durch Alkoholgährung aus dem Saft der frischen Weintrauben hergestellte Getränk“ entsprechen, indem diese Samosweine bei ihrer Herstellung stumm gemacht werden und nicht zur Gärung kommen.“ Nachdem die ungehinderte Einfuhr solcher Getränke Erbitterung im Weinbau und Verwirrung in Weinhandelskreisen hineinträgt, fragen wir an, was der Herr Reichskanzler zu tun gedenkt, um der Umgehung des Weingesetzes vorzubeugen.

* Berlin, 5. März. Wegen Beleidigung des Kronprinzen verurteilte die vierte Strafkammer des Landgerichts 1 den Schriftsteller Hans Leuk zu sechs Monaten Gefängnis. Die Beleidigung wird in einem Artikel in der „Welt am Montag“ vom 14. Januar erblickt mit der Überschrift „Wilhelm der Letzte“. Der mitangeklagte Redakteur Scholz wurde freigesprochen.

Kardinal Kopp †.

Troppan, 4. März. Fürbischhof Kardinal Dr. von Kopp ist heute nacht 1,30 Uhr gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Weihbischof Augustin ist aus Breslau hier eingetroffen, um die

einzelnen Offiziere haben sich prächtig ab gegen die hellen, zarten Gewebe der Damenkleider; die Herren vom Zivil im schwarzen Gesellschaftsanzug, mit weißer Halsbinde, erschienen wie Hüter und Wächter des bunten Gewirres.

Das Licht, das von den kristallinen Kronleuchtern ausstrahlte und in den Widmen sich brach, drang bis in die entferntesten Ecken des Saales, dessen ganze Ausgestaltung eine echt vornehme Einfachheit zeigte, nur in den Farben der Wellingshausen, Weiß und Blau. Die älteren Damen hatten an der einen Seite des Saales Platz genommen, auf den weißen, mit blauem Atlaspolster versehenen Lehnstühlen. Die älteren Herren standen hier und da beobachtend von fern.

Baron Wellingshausen, der Herr des Hauses, stand auf der Schwelle zwischen Saal und Rauchzimmer. Wie er so bestand, die Gesellschaft beobachtend, lag mancher Blick bewundernd zu ihm hin. Er hatte in seiner Jugend den Beinamen „der schöne Wellingshausen“ gehabt. Er verdiente dieses Epitheton jetzt noch. So sehr man auch den Blick im Saale umherschweifen ließ, so war dennoch keine Persönlichkeit zu finden, die an Eleganz und ritterlicher Würde dem alten Baron glich.

Der einzige, der zu werden versprach, was der Baron war, war sein jüngerer Sohn Gerhard. Genau so blau, genau so ernst wie des Vaters Augen, waren die seinen; auch hatte er die gleiche kraftvolle Figur. Er schien durchaus nicht mit ganzer Seele bei dem fröhlichen Treiben zu sein, das sich hier entwickelte. Wie ein Schatten lag es auf der hohen geistvollen Stirn, wie ein Schatten huschte es mitunter über die Lippe, legte es sich über die Augen.

Er stand an eine Säule gelehnt und blickte auf das bunte Bild, das sich immer lebhafter gestaltete, mit einem (Fortsetzung folgt im 2. Blatt.)

nötigen Anordnungen für das Zeichenbegangnis zu treffen.

Kardinal Dr. Georg Kopp, am 25. Juli 1837 in Duderstadt geboren, hatte zuerst einen anderen Beruf ergriffen und studierte dann in reiferen Jahren Theologie, da er in früherer Jugend aus Mangel an Mitteln zum Studium mehrere Jahre in Hannover eine Stellung als Telegraphenbeamter innehatte. 1858—61 besuchte er die theologisch-philosophische Lehranstalt in Hildesheim und wurde 1862 zum Priester geweiht. Zehn Jahre später wurde Dr. Kopp Domkapitular und Generalvikar in Hildesheim, 1881 Bischof zu Fulda, nachdem er bereits früher von Pius X. zum päpstlichen Hausprälaten ernannt war. Von Fulda wurde er am 9. August 1887 auf das Fürstbistum Breslau berufen; 1884 erfolgte seine Berufung in den preussischen Staatsrat und 1886 auf Lebenszeit in das Herrenhaus.

Es ist bedauerlich, daß des Kirchenfürsten letzte Erdentage in eine Zeit schwerer politisch-kirchlicher Kämpfe fielen, in denen sein Name eine besonders hervorragende Rolle spielte. Sein Name, sagen wir; denn an seiner Persönlichkeit lag gewiß der scharfe Widerspruch, der von Breslau und Berlin gegen die interkonfessionellen christlichen Gewerkschaften erhoben wurde, weniger als an dem Zwange der Verhältnisse. Denn daß Kopp kein unzulässiger Draufgänger war, hatte er durch seine großen Verdienste um die Herstellung des „Kulturfriedens“ in Preußen bewiesen. — So wird man ja wohl den Abbau der „Maigesetze“ nennen dürfen, wenn ihr Erlaß ein „Kulturkampf“ gewesen sein sollte. Die preussische Regierung hat ja auch rückhaltlos damals solche Verdienste anerkannt, indem sie nicht nur den Fuldaer Bischof als persona gratissima für den Breslauer Fürstbischöflichen Stuhl bezeugte, als dieser durch Heinrich Försters Abscheiden frei geworden war, sondern Kopp auch einen Sitz im Herrenhause einräumte, und bei der Kurie einen Kardinalshut für ihn erwirkte.

Beileidstelegramme zweier Kaiser.

Die „Schlesische Volkszeitung“ meldet: „Aus Wilhelmshaven ist bei dem Breslauer Domkapitel folgendes Telegramm des Kaisers eingegangen: „Schmerzlich bewegt durch die Meldung, daß Gott dem Leben des Kardinals von Kopp ein Ziel gesetzt hat, spreche ich dem Domkapitel mein warmstes Beileid aus. Ich nehme an dem schweren Verlust, den das Kapitel und die Diözese Breslau durch den Tod erlitten haben, lebhaftesten Anteil. Ausgestattet mit reichen Geistesgaben, einem starken Glauben, einem lauten Charakter und warmem Empfinden für die Not der Zeit, hat der Entschlafene als treuer Sohn der katholischen Kirche, aufrichtiger Patriot und guter Staatsbürger seines verantwortungsvollen Hirtenamtes vorbildlich, treu und segensreich gewaltet und sich um Bistum, Kirche und Staat hohe Verdienste erworben. Ich werde dem Verewigten und seiner charaktervollen Persönlichkeit stets gern dankbar gedenken.“ — An den Weihbischof Dr. Augustin in Troppau und an das Domkapitel in Breslau sandte auch die Kaiserin Beileidsgramme.

Die Teilnahme Kaiser Franz Josephs zeigte sich, wie die „Schlesische Volkszeitung“ meldet, in folgendem Telegramm aus Schönbrunn an das Domkapitel: „Die Nachricht vom Ableben des Kardinals Fürstbischof Dr. v. Kopp erfüllt Sr. Majestät, die der edlen Persönlichkeit und dem segensvollen Wirken dieses hochverdienten Kirchenfürsten stets besondere Wertschätzung gesollt hat, mit tiefer Trauer. Sr. Majestät werden dem verewigten Kardinal diese Gefinnung sowie herzlichste Dankbarkeit für die von ihm bei jeder Gelegenheit bewiesene Treue und Anhänglichkeit immer bewahren und sprechen einem hochwürdigsten Domkapitel seine innigste Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste, den dasselbe durch das Hinscheiden seines allverehrten Oberhirten erleidet, aus. — Im allerhöchsten Auftrage Freiherr Schiestl v. Verstorff.

* **Troppau, 4. März.** Vom Vorstand der Zentrumsfraktion des preussischen Abgeordnetenhauses ist folgende Beileidskundgebung hier eingetroffen: „Die Zentrumsfraktion des preussischen Abgeordnetenhauses gedenkt in Dankbarkeit der untergegangenen Verdienste seiner Eminenz des Kardinals Kopp um die Lage der katholischen Preußen und spricht zum Eingang des edlen Kirchenfürsten tiefbewegt ihre innigste Teilnahme aus. — Ferner will die „Germania“ wissen, daß der Kaiser persönlich an den Beileidsfeierlichkeiten in Breslau teilzunehmen gedenkt. Jedoch sei eine endgültige Entscheidung hierüber noch nicht getroffen. Kaiser Franz Joseph werde, wenn der Kaiser persönlich an der Beileidsfeier teilnimmt, einen Erzherzog mit seiner Vertretung betrauen.

* **Wien, 4. März.** In den Nachrichten für den Kardinal Dr. v. Kopp hebt die Presse die große Bedeutung und die Verdienste hervor, die der Verewigte sich erworben. Sie betont, daß sie die Treue zu würdigen wüßte, die seinem Glauben und seinem Volke, der Kirche und dem Staate gehörte.

Der Nachfolger des Kardinals Kopp.

* **Breslau, 5. März.** Nach den Dresdener neuesten Nachrichten wird Prinz Max von Sachsen als wahrscheinlicher Nachfolger des Kardinals Kopp betrachtet.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

+ **Elville, 7. März.** In der gestern Abend abgehaltenen Magistratsitzung wurde beschlossen, die Arbeiten für den Krankenhaus-Aufbau einem Unternehmer und zwar dem Mindestfordernden Herrn August Wismann zu übertragen, unter der Bedingung, diejenigen hiesigen Leistungsfähigen Geschäftsleute zu nehmen, die bei der Submission die Billigsten waren.

× **Elville, 6. März.** Das wohlbekannte „Rheingauer-Volkspiel-Theater“ hier selbst, Hotel Höligen wird am kommenden Sonntag, den 8. März ein neues abwechslungsreiches Programm zur Vorführung bringen. Hinzukommen ist auf das dreistellige Drama „König Gold“ und das große Drama „Verfälschungen“ in

2 Akten und sonstige humoristische und aktuelle Einsagen. Ganz besonders ist noch zu erwähnen: „Die Einweihung und Enthüllung des Völkerschlachtdenkmal zu Leipzig.“ Dieser hochaktuelle Film, der von außerordentlich kulturgeschichtlichem Werte ist, wird von unserem „Rheingauer-Volkspiel-Theater“ am Sonntag im Bild vorgeführt werden.

+ **Elville, 6. März.** (Hypotheken- und Kommunalanleihen der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse im Jahre 1913. Im vergangenen Jahre konnten die Landesbank und Sparkasse zusammen 25 Mill. Mark an Hypotheken und 5 1/2 Mill. Mark an Kommunalanleihen, zusammen 30 1/2 Mill. Mark gewähren. Die Bereitstellung dieser großen Mittel war nur dadurch ermöglicht worden, daß der Absatz der 4% Landesbankschuldverschreibungen wiederum eine erhebliche Steigerung erfuhr. Es konnten im vergangenen Jahre hierüber nicht weniger als 26 Mill. Mark verkauft werden. Dabei ist der Kurs in der ganzen Zeit nicht unter 99% hinuntergegangen. Der Zuwachs von Spareinlagen, der im vergangenen Jahre 5 1/2 Mill. Mark betrug, konnte nur zum Teil in Hypotheken angelegt werden, da nach dem neuen Sparfängengesetz fast drei Millionen Mark in Wertpapieren angelegt werden mußten. Der Bestand an Hypotheken der Landesbank und Sparkasse betrug Ende 1913 255 Mill. Mark und derjenige der Kommunalanleihen 27 1/2 Mill. Mark.

— **Elville, 7. März.** Die in letzter Zeit in vielen Zeitungen genannten Ordensschwindler haben auch in dieser Stadt im vergangenen Herbst ihr Unwesen getrieben und auch glücklich ein Opfer gefunden, dem sie gegen hohe Bezahlung den Titel „Päpstlicher Geheimkämmerer“ verliehen. Ein hiesiger Kaufmann sollte gegen eine verhältnismäßig geringe Bezahlung zum Kommerzienrat ernannt werden, jedoch war der Betreffende schlauer als die Gauner und durchschaute von vornherein den Schwindel. Der letztgenannte Herr stellte sogar schon damals den Antrag auf Verhaftung dieser Schwindlergesellschaft; dem Antrag wurde leider damals nicht stattgegeben.

+ **Elville, 7. März.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, veranstaltet am morgigen Sonntag das „Hessische Volkstheater“ in der Turnhalle hier selbst einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt das überall mit Erfolg gespielte Stück: „Der Fremde in der Provinz“. In allen Gauen Deutschlands hat sich mit Recht ein Abscheu gegen diese schmachvolle Barbarei französischer Militärherrschaft gebildet und nicht genug kann vor dieser Gefahr gewarnt werden, die unserer heranwachsenden Jugend droht. Gerade für die die Jugendpflege treibenden Vereine, als die berufensten Vertreter seien die Turnvereine und Jünglingsvereine genannt, ist die Veranstaltung dieses Volksstückes die beste Agitation und Aufklärung, um den Zweck der Aufführung voll auszuwirken. Auch aus unser engeren Heimat sind aus neuerer Zeit zwei Fälle zu berichten, wo junge Leute, die in der Fremde weilten, von französischen Werbemännern unter allerlei Locksperren und dem verwerflichsten Mittel, dem Alkohol, zum Unterschreiben für die Fremdenlegion gedrängt und nun gegen ihren Willen nach Afrika verschleppt werden, wo sie unter größter Not und Entbehrungen ihrem Leben ein vorzeitiges Ziel setzen. — Hoffentlich wird dem glänzenden gewählten Volksstück durch ein volles Haus das rechte Interesse dargebracht und der Dichtung im Voraus der schönste Dank gezollt.

+ **Elville, 6. März.** Den jahrelangen Bemühungen des hiesigen „Bürgervereins“ und der Königl. Paderborn Verwaltung des Bades Schlangenbad ist es jetzt endlich gelungen, das Anhalten eines der Nachmittags nach Köln fahrenden D-Züge zu erreichen. Nach dem soeben erschienenen ersten Entwurf des Sommerfahrplanes hält nämlich ab 1. Mai d. J. der direkte D-Zug D51 (Frankfurt-Haag-Notterdam-Amsterdam) nach 1.32 auf hiesiger Station an. Der Zug fährt nach folgendem Fahrplan: Frankfurt ab 12.30 Uhr Nachm., Wiesbaden ab 1.18, Elville an 1.31, Elville ab 1.32, Köln an 4.28, Düsseldorf an 5.20, Amsterdam an 8.35, Rotterdam an 9.00, Haag an 9.11 Uhr.

+ **Elville, 7. März.** Morgen nachmittag 4 Uhr findet im „Hotel Tannus“ die Generalversammlung der Gesellschaft „Brade Leut“ statt.

+ **Elville, 7. März.** Der Kreisverband Rheingauer Bienenzüchter hält am morgigen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung im „Bahnhof-Hotel“ dahier ab. Herr Alberti aus Amöneburg-Wiebrich wird bei dieser Gelegenheit einen Vortrag halten über das Thema: „Neuzeitlicher, rationaler Bienenzüchterbetrieb. Freunde und Gönner der edlen Imkerei sind herzlich willkommen.

— **Elville, 6. März.** Wie schon bekannt, hält das „Doppel-Quartett“ Elville am kommenden Sonntag, den 15. März, von abends 8 Uhr ab in der „Turnhalle“ einen Volksliederabend. Nach den Vorbereitungen und dem reichhaltigen Programm zu schließen, dürfte der Abend für die Besucher des Konzertes ein recht genussreicher werden. Näheres wird durch Inserate bekannt gemacht.

* **Gattenheim, 4. März.** Zur Befestigung der neugebauten Alkanlagen und der Kanalisation des Klosters Eberbach (Militärgefängnisheim für Unteroffiziere und Mannschaften des 8. und 18. Armee-Korps) wollten heute Geh. Oberbaurat Nuyten aus dem Landwirtschaftsministerium in Berlin, Dr. Welter von der Landesanstalt für Wasserhygiene sowie verschiedene Mitglieder der königlichen Regierung in Wiesbaden auf Kloster Eberbach.

* **Johannisberg i. Rh., 2. März.** (Johannisberg im Rheingau voran!) Als erste kräftige Wiazertat ist von hier zu melden der einstimmige Beschluß der Besitzer der Gewann „Erntebinger“, 22 Morgen, in dieser Lage

Versuche gegen den Sauerwurm zu unternehmen. Götter Förderer dieser Absicht waren die Herren Bürgermeister Wagner und Domäne-Inspektor Steeg. Da man in Rheingau merkwürdiger Weise noch recht im Unklaren darüber ist und diesbezügliche Zweifel von Sachverständigen genährt wurden, ob ein Wein, der als Traube mit Ritzeln behandelt worden war, Geschmack annehme, hat der Winger- und Volksfreund bekannte Amtsgerichtsrat Braun in Elville einen in der Sache wohlverfahrenen befreundeten Herrn aus Rheinhessen zu bestimmen gewollt der Versammlung Proben von 1911er und 1913er Weiden Trauben behandelt waren, vorzusetzen. Diese wohl, wie die aus dem Königin-Viktoriaberg zu Hochheim (Badmann) beschafften 1913er Proben gleicher Art fanden den ungeteilten Beifall der Versammlung. Mit großem Interesse nahmen die Rheingauer Winger Kenntnis von den in Rheinhessen, wo bekanntlich schon 1908 der erste erfolgreiche Versuch in Deutschland mit Ritzeln erfolgte unter Mitwirkung der Staatsbehörde getroffenen Maßnahmen; wie dort bereits für 50 000 Mark Ritzeln bestellt sei, wie segensreich das Institut der Musterweinberge, wie der Personensorgeamtbedienstet sich bewähre, wie Ernten der Weinbauschule seit 1906 in quantitativer Hinsicht alljährlich fast die gleichen seien u. a. m. Es war anerkannt, daß man in Hessen weiter sei als in Preußen. In recht deutlicher Form wurde das seitens der Winger zum Ausdruck gebracht. Vielleicht nimmt man sich den hiesigen Feldzug im Rheingau zum Muster, um die Millionenfresser erfolgreich zu Leibe zu rücken. Uebrigens trägt die Haut des Wingers nicht, daß aus ihr Ritzeln geschnitten werden. Deshalb vermittelt in Rheinhessen die Staatsbehörde den Bezug der Rohmaterialien. Die Tatsache, daß gestern die Winger nicht mit Unrecht klagen, gemacht gegen den Anpreisungen des Vertreters der Hochheimer Firma bezüglich eines Wurmmittels. Jedoch ist man im Rheingau insofern rückständig, als man noch Versuche machen will, während man im Rheinhessen schon zur allgemeinen Behandlung übergeht. Dabei die Wurmfuge im Rheingau viel ernster als in Rheinhessen. Im Rheingau ist sie eine direkte Lebensfrage. Vorstehenden Artikel finden wir in einer hiesigen Zeitung dem „Rgr. Journal.“ Die Lobpreisungen der hiesigen Maßnahmen erscheinen uns etwas sehr verdächtig. Es uns in Preußen, sind wir doch auch nicht untätig und es fragt sich: wo von privater Seite mehr geschehen in der Rebschädlingbekämpfung, rechts- oder linksrheinisch!

* **Geisenheim, 2. März.** Ueber einen Prozeß der Stadt Geisenheim und dem Rheingau-Elektrizitätswerk werden hier allerlei falsche Gerüchte kolportiert. Diese werden weiter gestreut durch unklare Notizen in der Lokalpresse. Es handelt sich nicht um eine Entschädigungsklage, sondern um eine solche über Lieferung von Strom zu erhöhtem Kilowattpreis, den das Elektrizitätswerk zu verlangen berechtigt ist, nachdem man den abgelaufenen 10jährigen Vertrag der Stadt Geisenheim mit dem Elektrizitätswerk nicht erneuert hatte. Jetzt ist der Zustand eingetreten, vor dem einstimmige Männer, und auch der Bürgermeister hundertmal gewarnt hatten. — Langsam sichtet bei der Bürgerchaft auch die Meldung durch, daß in der Festsitzungsklage zwischen dem Rheingau-Elektrizitätswerk und der Stadt Geisenheim die erste Instanz das Landgericht Wiesbaden, bereits ein Urteil gefällt habe, zu ungunsten der Stadt. Richtig ist, daß es bei der Klage um ein Objekt von rund 34 000, demnach um 40 000 Mark handelt, und daß das Landgericht Anspruch der Rheingau-Elektrizitäts-Werke seinem Grund nach für gerechtfertigt erkannt hat. Gegen dieses Urteil ist Berufung beim Oberlandesgericht eingeleitet worden. Der Sache nach handelt es sich um Folgendes: Die Rheingau-Elektrizitäts-Werke machen geltend, daß nach Ablauf des zehnjährigen Straßenbeleuchtungsvertrages sie nicht mehr an die Minimalpreise des Vertrages gebunden seien, vielmehr berechtigt, den höchsten Preis von 50 Pfennig pro Kilowatt zu fordern, wiewohl das dreifache des bisher bezahlten Pauschalpreises von rund 33 000 Mark für Straßenbeleuchtung ausmache. Schon im Jahre 1909 und 1910 handelte es sich darum, durch Errichtung eines Gaswerkes und die Einführung des Gases als Straßenbeleuchtung dem eminenten Anspruch vorzubeugen, bezw. dafür zu sorgen, daß nicht im Jahr nach dem andern die aus den erhöhten Preisen der Elektrizität sich ergebenden Beträge sich summieren. Es gewöhnlich, predigte auch hier Herr Bürgermeister P. tauben Ohren. Ein Gaswerk kam nicht, und erst vor ein Jahr erst entschloß man sich zu einem Anschluß nach Hildesheim, ohne daß vorher oder nachher die Konsequenzen gegenüber dem Rheingau-Elektrizitätswerke geklärt worden wären. Einmal schien es allerdings, daß im Wege der Vergleichs es zu einer gütigen Auseinandersetzung zwischen streitenden Parteien kommen sollte, und zwar hat vor kurzem Vertreter der Stadt und dem Rheingau-Elektrizitätswerke vorbehaltlich der Autorisation ihrer Vertretung sich dahin geeinigt, unter Einstellung des Betriebes, die Straßenbeleuchtungs-Elektrizität auf 18 Taler zu einem allerdings höheren Preise wie 3300 Mark belassen. Leider ist dieser Vergleich, der vor dem Landgericht geschlossen wurde, von den Gemeindeförperschaften und auch von den Rheingau-Elektrizitätswerken umstoszen worden und die Gemeinde muß jetzt zusehen, wie sie sich mit einem Verfallnis des dortigen Freiheits zu finden haben wird. (Rh. Volksztg.)

Zu der Angelegenheit erfahren wir noch weiter, gegen das Urteil des Landgerichts Wiesbaden kommt von Seiten der Stadt Geisenheim noch gar keine Berufung beim Oberlandesgericht eingereicht werden, dieselbe vor Zustellung des Urteils an die beiden Parteien wirkungslos bleibt. Die Zustellung des Urteils ist in den nächsten 14 Tagen zu erwarten. Auch trifft nicht zu, daß der Vergleich, der vor dem Urteilsprozeß des Landgerichts, zwischen den Vertretern beider Parteien zu Stande gekommen war, von den Gemeindeförperschaften und auch den Rheingau-Elektrizitäts-Werken umgestoszen worden sei, vielmehr hat der Vergleich ledig-

nicht die Zustimmung der städtischen Körperschaften ge-
funden.

* **Seisenheim**, 3. März. Für die bis 1. Juli d.
J. neu zu besetzende Bürgermeisterstelle sind über 228
Bewerbungsgesuche eingegangen. Vor zwölf Jahren
waren es genau 100 weniger.

* **Giebrich**, 4. März. Die Schienenwege der elek-
trischen Straßenbahn zwischen Amöneburg und Kassel
sind in der vorigen Nacht, wie schon öfter, von Dieben
geöffnet worden, die diesmal wieder 20 kupferne
Schienenverbindungen entwendeten.

* **Nordenstadt**, 4. März. Hier wurde bei Bauar-
beiten ein Schwert ausgegraben, das nach dem Gutachten
des Wiesbadener Museumsdirektors Brenner aus dem 6.
Jahrhundert stammen soll. Das Schwert lag neben einem
menschlichen Gerippe, es ist daher wohl anzunehmen, daß
es sich um die Waffe eines gefallenen Kriegers handelt.
Es ist nicht ausgeschlossen, daß weitere Nachgrabungen an
Ort und Stelle stattfinden.

* **Gießen**, 3. März. Der aus Frankfurt stammende
Ingenieur Conrad, der Vertreter der hiesigen Filiale der
Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, wird seit Donner-
stag vermisst. Er ist das erste Lebenszeichen von ihm
eingetroffen. Ein ihm befreundeter Pfarrer hat nämlich
von ihm einen Brief aus Frankreich erhalten, in dem er
mitteilt, daß er von Werbern in die Fremdenlegion ver-
schleppt worden sei. Conrad wollte noch in diesem
Monat eine junge Dame aus Schotten heiraten. Man

nimmt an, daß er hier von französischen Agenten be-
trunken gemacht und dann über die Grenze gebracht wor-
den ist.

Letzte Nachrichten.

TU. **Berlin** 7. März. Die Wahlprüfungskommission
des Reichstags hat die Wahl des Zentrumsabgeordneten
Klowach im Wahlkreis Kassel-Streitz (Oppeln 3) bean-
standet und beim Plenum Beweiserhebung beantragt.

TU. **Petersburg**, 7. März. Der Zar sandte gestern
ein Handschreiben an Kaiser Wilhelm. Der schriftliche
Verkehr beider Monarchen ist ununterbrochen sehr rege
und äußerst freundlich gehalten. Halbamtlich wird zu-
dem Artikel der „militärischen Rundschau“ über eine an-
gebliche Probemobilisierung in Rußland gemeldet, daß
die Nachricht den Tatsachen nicht entspricht, da eine all-
gemeine Probemobilisierung gar nicht ins Auge gefaßt
ist und die militärischen Übungen sich dem Umfange
nach von denjenigen früherer Jahre sich durch nichts
unterscheiden werden.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Pro-
spekt der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G.
m. b. H., bei, worauf wir an dieser Stelle unsere geschätzten
Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Spielplan des Königl. Theaters in Wiesbaden.
Sonntag, 8. Febr., nachm. 5 Uhr, bei aufgehob. Ab.: Zum ersten
Male: „Barisfal.“
Montag, 9. März, abends 7 Uhr: „5. Symphoniekonzert.“
Dienstag, 10. März, abends 8 Uhr, bei aufgehob. Ab.: „Barisfal.“
Mittwoch, 11. März, abends 7 Uhr, Ab. B.: „Die Journalisten.“
Donnerstag, 12. März, abds. 7 Uhr, Ab. D.: „Polenblut.“
Freitag, 13. März, abds. 7 Uhr, Ab. C.: „Pygmalion.“
Samstag, 14. Febr., abds. 7 Uhr, bei aufgehob. Ab.: „Madame
Butterfly.“
Sonntag, den 15. März, abds. 5 Uhr, 6. aufgehob. Ab.: „Barisfal.“
Montag, 16. März, abends 7 Uhr, Ab. A.: „Der Bajazzo.“
„Cavalleria rusticana.“

Residenz-Theater, Wiesbaden.

Eigentümer und Direktor: Dr. phil. Hermann Rauch.
Sonntag, 8. März, 3.30 Uhr Am. Halbe Preise: „Der ungetreue
Eckhart.“ 7 Uhr abds.: „Mays großes Herz.“
Montag, 9. März, 7 Uhr abds.: „Die Generalsecke.“
Dienstag, 10. März, 7 Uhr abds.: „Eva.“
Mittwoch, 11. März, 7 Uhr abds.: „Der ungetreue Eckhart.“
Donnerstag, 12. März, 7 Uhr abds.: „Mays großes Herz.“
Freitag, 13. März, abds. 7 Uhr, Gastspiel des Operetten-Ensembles
vom Stadttheater in Hanau: „Hohelt tanzt Walzer.“
Samstag, 14. März, 5. Kammertheaterabend! Neuheit: „Die Sippe.“

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus
Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.
(Niedruck verboten).

8. März: Milde, meist bedeckt, streichweise Regen.
9.: Wenig verändert, milde, Strohregen.
10.: Meist bedeckt, milde, Regenschälle, starke Winde.
11.: Feucht, vielfach trübe, windig.

Statt Karten!

Gerichtsassessor **G. Germersheimer**
und Frau **Sofie Germersheimer**
geb. Geromont

zeigen die glückliche Geburt eines Sohnes an.

Eltville (Rheingau), 4. März 1914.
2313]



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern
Abend 11 Uhr meinen guten Sohn, unsern lieben
Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Adolf Iffland

nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden,
gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente,
am 34. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen

Jean Iffland.

Eltville, den 7. März 1914. [2326

Die Beerdigung findet Montag, den 9. März,
vormittags 11½ Uhr statt. Die Exequien sind am
selben Tage morgens 7 Uhr.

Einladung

zu der am
Sonntag, den 15. März 1914, vormittags 11
Uhr im Rathaus, Zimmer No. 1

General-Versammlung.

Tages-Ordnung.

- 1) Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
- 2) Bericht des Aufsichtsrates über die vorgenommene Revision
und Entlastung des Vorstandes.
- 3) Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns.
- 4) Wahl von vier statutenmäßig auscheidenden Mitgliedern
des Aufsichtsrates.
- 5) Verschiedenes.

Die Herren Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu er-
scheinen.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der
Arbeiterwohnungs-Genossenschaft.
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
zu Eltville am Rhein,
Anton Diebler.

Die Inventur und Jahresrechnung liegt von heute ab auf
dem Büro des Herrn Jakob Burg, Agenturgebäude, hier zur
Einsicht der Mitglieder auf. [2317

„Hotel Hohenzollern“.

Salvator-Fest.

Sonntag, den 8. März, nachmittags
4 und abends 8 Uhr

KONZERT

ausgeführt von erstklassigen Künstlern. [2311

Zum Ausschank gelangt das ächte **Salvator-Bier**
und **prima Schöfferhof-Bier.** Eintritt frei.

Sie sparen Geld!

Kaufen Sie Ihre

Müte, Mützen, Wäsche, Schirme u. Stöcke
bei **Oluf Hansen, Bingen.** [2322e

Bank für Handel u. Industrie

Telefon Nr. 88

Depositenkasse Bleibrich a. Rh.

Rathausstrasse 9

Aktienkapital und Reserven: 192000000 Mark

nom. K. 150 000 000. — — M. 127 500 000. —
steuerfreie 4½% Anleihe von 1914 der Haupt- u. Residenzstadt
Budapest

(sofort beginnende Tilgung zum Nennwert durch Auslösung innerhalb 50 Jahren;
verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung erstmalig auf den 2. Januar 1919 zulässig)

liegen bis zum 12. März 1914 zum Kurse von 89% bei uns zur öffentlichen Zeichnung auf.
Anmeldungen nehmen wir gebührenfrei entgegen.

El Duca

heisst die beste

8 Cigarre.

Ausserdem empfehlenswert: Bollwerk 7, Maria Real 6.

Cigarren-Weber.

Hessisches Volkstheater.

Direktion: Fried. Wth. Urbann

in der

„Turnhalle“ zu Eltville.

Zum ersten Male:

Der

Fremden- Legionär

Vollstück in 6 Akten von H. Wilhelm.

Anfang abends 8.30 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 1.00 Mk., 2. Platz
60 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.

nachmittags 4 Uhr

für die liebe Schulfugend!

Dornröschen.

Kindermärchen in 4 Akten.

Preise der Plätze: 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz
20 Pfg., 3. Platz 10 Pfg.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein [2324

Die Direktion.

Herren- und Damen-Friseur-Salon

Ludwig Göckel, Eltville a. Rh. [1583

Spezialität: Kopfwaschen m. Teerj. u. Kamillen

Anfertigung sämtlicher moderner Haar-Arbeiten.

Futter-Artikel.

Bühnenfutter: Ia. Futtergerste, Gerstendoppelschrot,
ferner für

Pferde, Kühe, Malzkeime und diverse
Schweine usw. Malzabfälle

empfehlen zu billigsten Preisen. (Offerten zu Diensten.) [1525

Telephon Nr. 87

Ant Eltville.

Eltviller Malzfabrik,

W. Reis,

ELTVILLE a. Rhein.

Ein tüchtiger

Rüfer

für Fleckarbeit findet dauernde
Beschäftigung. [2325
Näh. bei Kellermeister Klee
in Schierstein.

Prima elchene

Weinbergspfähle

hat abzugeben [2019
Franz Meißner, Gastwirt
Neudorf i. Rhg.

Gärtnerlehrling

gesucht. [2326

Ehr. Leitz,

Gemüse- und Obst- u. Treiberei
Wiesbaden, Mainzerstr.
Feldweg u. d. Staats-Archiv.

Verschiedene

Fuhrgeräte,

Handdreschmaschine

billig

abzugeben. [2293
Näheres in der Exped.

Hund,

Dobermann, kopiert, kugelausend.
Schäfermühle.

Am billigsten kauft man
neue und getragene

Schuhe, Stiefel und

Arbeitskleider

bei [2111

Binz Schneider,

Wiesbaden, Hochstätten-
straße 16, Ecke Michelsberg.

Alle Reparaturen prompt u. billig.

Pelze in hochmoderner

Verarbeitung,
nur Modelle, finden Sie zu

Spottpreisen in großer Auswahl
Wiesbaden, [2167

Michelsberg 28, Mittelbau 1
Umarbeitung u. Modernisierung.

Deutsche Automobil-Hochschule
Chauffeur-Schule
Jahr 1904 Mainz Telef 940
Straß. beaufsichtigt. Lehranatal mit
anz. Stellenvermittl. Prosp. gratis.

Gesellschaft für Handel u. Industrie

Gegr. 1906

Wiesbaden

Telephon 372.

Unser Büro befindet sich jetzt: Walluferstrasse 8, Part.

Immobilien- und Hypotheken-Verkehr.

I. Beratung und Vertretung in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten, Entwerfen von Verträgen jeglicher Art, Testamenten, Gütertrennungsverträge Mobiliar-Verträge etc., eilige Einstellungsanträge zur Verhinderung von Mobiliarzwangsversteigerungen, Reklamationen bei unrichtiger Steuer- und Wehrbeitrags-Veranlagung und Durchführung der Beschwerdeverfahren. (Beachte Besitzsteuer 1917.)

II. Finanzierungen und Gründungen von G. m. b. H., Revisionen von Buchhaltungen, einmal und dauernd, Aufstellung von Bilanzen, An- und Verkauf von Geschäften, Beteiligungen etc.
III. Uebernahme von Sanierungen und Arrangements, Durchführung von Moratorien und Akkorden, Vertretung in Konkursen etc. etc.
IV. Treuhandaufträge, Verwaltung von Häusern, Nachlässen und Vermögen, Beistand in diesen etc. etc. Einziehung von Forderungen etc.

Langjährige kaufmännische und juristische Erfahrung.

Erstklassige Referenzen.

Kulante Bedingungen.

Grosse Erfolge.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 7. März 1914, nachm. 3 Uhr, werde ich in meinem Pfandleiher Gasthaus „Zum Gelsenkeller“ zu Radesheim a. Rh. öffentlich gegen bar versteigern:

- 250 ½ Fl. 1907er Radesheimer Bischofsberg (Grenz. Dr. Seuder)
50 ½ „ 1890er Radesheimer Magdalenenwinzert (Grenz. Fräulein Seuder)
150 ½ „ 1883er Radesheimer Königl. Domäne
23 ½ „ 1911er Radesheimer Weg (natur)
1 Partie diverse bessere Roselweine
102 ½ Fl. 1886er Radesheimer Bischofsberg (Orig.-Abfüllung)
88 „ 1908er Walporzheimer (Berg-Ausl. Grenz. Wingerenoffensch.)
60 „ diverse Bordeaux-Weine
165 „ 1907er Radesheimer Berg Hauptmann (Grenz. Dr. Seuder)
100 „ 1905er Radesheimer Engerweg (Grenz. Stumm-Halberg)
10 „ Curacao (Viktor)
45 ½ und 65 ½ Fl. Radesheimer Engerweg
38 ½ Fl. diverse Südwine
34 ½ „ „
Eine Partie Sekt
40 Literflaschen Cognac
Ca. 4000—5000 Korken
1 Sack Bräuspunden
Diverses Eisen für Fackeln; ferner 1 größere Partie Obst- und Fisch-Conserben.

Schoenen, Gerichtsvollzieher
Radesheim a. Rh.

[2305]

Zigarrenhaus Schott

Elftville

Gegr. 1856

bekannt für seine

Hamburger und Bremer Qualitäts-Zigarren

Besonders empfohlen:

Marke „Friederike“ eine hervorragende

8er.

Wie verliebt, verlobt und verheiratet man sich?

Wer glücklich werden will, der lese dieses Buch. Preis M. 1.50, Nachnahme 25 Pfg. mehr. Vertrieb wissenschaftlicher Bücher:

A. F. Oppermann, Mainz, Seilergasse 12, I. [22094]

Gasthaus „Zur Traube“

Elftville.

Samstag und Sonntag in meinen aufs schönste dekorierten Räumen

Großes Märzenbierfest

bei fidelem Konzert und Choralieder.

ff. dunkles Märzenbier und Wiener Vork
Spezialität: Münchener Weißwürste.
Freundlichst ladet ein

H. Rafalski.

Bis 50% Rabatt

auf Herrenkonfektion bis 25% Rabatt

Schuhwaren

gewährt [2316]
D. Zitronenbaum
Hauptstraße.

Achtung! Gelegenheitskauf! Schäferhündin

noch 4 gut entwickelte Rüden sofort abzugeben. Preis nach Uebereinkunft. Näheres bei M. Krebs jr., Elftville, Rheinstraße 27, I. Stock.

Evangel. Kirchengemeinde des oberen Rheingaues.

Sonntag, 8. März.

Reminiscere.

10 Uhr vorm. Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Elftville.

11 Uhr vorm. Christenlehre der Knaben.

Dienstag, 10. März, 3-4 Uhr nachm. Missionsverein in Lutherhalle.

Donnerstag, 12. März, 8 Uhr abds. Passionsandacht in der Christuskapelle zu Elftville.

Rathol. Kirchengemeinde Elftville.

Sonntag, 8. März

6,45 Uhr Frühmesse, 8,45 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt.

2 Uhr Andacht.

An Werktagen

6,15 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe.

Mittwoch, 7.30 Uhr abends: Fastens-Andacht.

Freitag: Fasten-Predigt.

Voranzeige!

Infolge anderweitiger Unternehmen erfolgt

Total-Ausverkauf

meines Glas-, Porzellan- und Luxuswaren-Geschäftes

zu bedeutend reduzierten Preisen.

Das Gesamtwarenlager enthält ausschliesslich nur bessere Qualitäten in

Kaffee- und Speise-Servicen, Wasch- und Küchen-Garnituren, Weinrömer, Likörkelche, Silberwaren und Alpaca-Silber-Bestecke, Steinzeugbowlen etc.

Der Ausverkauf beginnt Montag, den 9. März früh 8 Uhr

und bietet eine selten günstige Kaufsgelegenheit.

Ludwig Müller, Elftville,

Schwalbacherstr. 13a
(im Fellmer'schen Hause)